



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung



Der neue Zukunftsvertrag für die Welt

Die 2030 Agenda für nachhaltige Entwicklung



„Mit den 17 Zielen hat die Weltgemeinschaft die Chance, innerhalb einer Generation extreme Armut zu beenden, Ungerechtigkeit zu bekämpfen und den Planeten vor dem Kollaps zu bewahren.“

Bundesentwicklungsminister Gerd Müller über die 2030 Agenda für nachhaltige Entwicklung

Inhalt

VORWORT 04

DIE 2030 AGENDA
FÜR NACHHALTIGE
ENTWICKLUNG 06

DIE LEITMOTIVE IN DER
PRAXIS 12

DER WEG ZUR 2030 AGENDA 24

MITMACHEN!
WAS KANN ICH TUN? 26

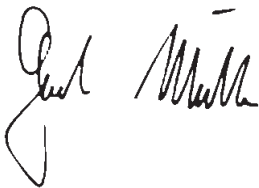


LIEBE LESERINNEN UND LESER,

„Wir können die erste Generation sein, die die weltweite Armut beendet – ebenso wie wir die Letzten sein könnten, die die Chance haben, den Planeten zu retten.“ Dieses Zitat aus der neuen 2030 Agenda für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen bringt unsere Lage gut zum Ausdruck: Wir sind zwar mit Gefahren konfrontiert, haben es aber in der Hand, sie abzuwenden. Darum ruft uns die neue Agenda dazu auf, die Welt zu verändern – und das ist dringend notwendig: Mit unserer Lebens- und Wirtschaftsweise haben wir schon längst die Belastungsgrenzen der Erde überschritten. Um die Chancen der Menschheit auf ein gesundes und zufriedenes Leben in Freiheit und Sicherheit zu wahren, brauchen wir weltweit einen umfassenden Ansatz, so wie ihn die neue 2030 Agenda vorgibt, einen „Zukunftsvertrag“ für die Welt. Die 17 Nachhaltigkeitsziele der neuen Agenda zeigen sehr deutlich, dass wir eine gemeinsame Verantwortung für die EINEWELT tragen. Ab 2016 wird diese Agenda als „Zukunftsvertrag“ an die Stelle der Millenniumsentwicklungsziele treten.

Die acht Millenniumsziele haben gezeigt: Entwicklungserfolge sind machbar! So ist es in den vergangenen 15 Jahren mit vereinten Kräften gelungen, die Armut weltweit zu halbieren und den Zugang zu Trinkwasser und Bildung in den Entwicklungsländern zu verbessern. Die Sterblichkeit sowohl von Kindern als auch von Müttern konnte jeweils um etwa die Hälfte reduziert werden und auch beim Kampf gegen Malaria und Tuberkulose gab es sehr gute Fortschritte.

Doch nicht alle Ziele wurden vollständig erreicht. Es bleibt viel zu tun! Für uns alle! Der Klimawandel und verschiedene Wirtschafts-, Energie- und Nahrungsmittelkrisen haben seit dem Jahr 2000 neue Dimensionen erreicht und uns die Abhängigkeiten zwischen Entwicklungs- und Industrieländern noch deutlicher gemacht. Besonders offensichtlich wird das durch die aktuelle Flüchtlingskrise. All dies ist in die 2030 Agenda eingeflossen. Ihre Ziele gelten deshalb ausdrücklich für alle Staaten: Industrie-, Schwellen- und Entwicklungsländer. Nur gemeinsam haben wir die Möglichkeit, eine bessere Zukunft für uns alle zu gestalten. Machen Sie mit!

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Gerd Müller'.

Ihr Dr. Gerd Müller, MdB

Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Die 2030 Agenda für nachhaltige Entwicklung





Die 2030 Agenda ist ein Zukunftsvertrag für die Weltgemeinschaft. Wir alle sind aufgefordert, zur Erfüllung beizutragen: Mehr Wohlstand für alle, weltweit Frieden und Partnerschaft sowie Freiheit und intakte Ökosysteme sind die sechs Leitmotive der 2030 Agenda.

Die 17 Ziele der 2030 Agenda berücksichtigen erstmals alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – Soziales, Umwelt, Wirtschaft – gleichermaßen. Die Zielvorgaben richten sich an alle Staaten der Weltgemeinschaft. Sie sind gleichermaßen aufgefordert, sich für die Agenda 2030 einzusetzen und aktiv daran zu arbeiten, dass die Situation der Menschen und der Umwelt sich bis 2030 verbessert.

Mit breiter Beteiligung der Zivilgesellschaft in aller Welt entwickelt, stellt die 2030 Agenda eines der ambitioniertesten Vorhaben unserer Zeit dar und allen Beteiligten ist bewusst: Ihre Verwirklichung kann nur gemeinsam gelingen – in einer globalen Partnerschaft.

DIE LEITMOTIVE DER 2030 AGENDA

- Armut und Hunger beenden und Ungleichheiten bekämpfen
- Selbstbestimmung der Menschen stärken, Geschlechtergerechtigkeit und ein gutes und gesundes Leben für alle sichern
- Wohlstand für alle fördern und Lebensweisen weltweit nachhaltig gestalten
- Ökologische Grenzen der Erde respektieren: Klimawandel bekämpfen, natürliche Lebensgrundlagen bewahren und nachhaltig nutzen
- Menschenrechte schützen – Frieden und Rechtsstaatlichkeit fördern
- Eine neue globale Partnerschaft aufbauen



DIE 17 NACHHALTIGKEITS- ZIELE



1. Armut beenden

2. Ernährung sichern

3. Gesundheit stärken

17. Neue globale Partnerschaften aufbauen

16. Frieden und Rechtsstaatlichkeit fördern

15. Schutz der Ökosysteme

14. Die Weltmeere schonen

13. Klima umfassend schützen





4. Bildung für alle realisieren



5. Gleichberechtigung verwirklichen



6. Zugang zu Wasser und Sanitärversorgung ermöglichen



7. Weltweit saubere Energie erzeugen



8. Nachhaltiges Wirtschaftswachstum und faire Arbeit schaffen



9. Industrialisierung sozial verträglich gestalten



10. Ungleichheiten überwinden



11. Lebenswerte Städte und Siedlungen schaffen



12. Nachhaltig produzieren, handeln und konsumieren

Deutschland übernimmt Verantwortung

Die Ziele der 2030 Agenda können nur durch eine intensive Zusammenarbeit im Rahmen einer neuen globalen Partnerschaft erreicht werden. Deutschland ist bereit, dafür Mitverantwortung zu

übernehmen und ein verlässlicher Partner zu sein. Wir werden uns mit aller Kraft für den Wandel einsetzen, den die 2030 Agenda fordert: in Deutschland und international.



In den kommenden 15 Jahren wird die 2030 Agenda die deutsche Entwicklungspolitik prägen und unser Handeln leiten. Die Agenda eröffnet uns die Möglichkeit, gemeinsam mit der Weltgemeinschaft eine bessere Zukunft zu gestalten. Wir wollen weiter Vorreiter und Impulsgeber für einen nachhaltigeren Lebensstil und eine umweltverträgliche Wirtschaftsweise sein. Deshalb nehmen wir uns selbst in die Pflicht und unterstützen unsere Partnerländer bei ihren Anstrengungen.

Auf den folgenden Seiten finden Sie einige ausgewählte Beispiele aus der Praxis unserer Entwicklungszusammenarbeit, die zeigen, wie wir zur Verwirklichung der Ziele der 2030 Agenda beitragen werden.



Schaubild zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen auf der Bundeskonferenz der kommunalen Entwicklungspolitik in Hannover im Juni 2015



ZUKUNFTSCHARTA

In Vorbereitung auf die neue internationale Entwicklungsagenda hat das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) in einem Dialog mit Bürgerinnen und Bürgern sowie Experten aus Politik, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Wirtschaft die Zukunftscharta „EINEWELT – Unsere Verantwortung“ erarbeitet. Die Charta gibt Empfehlungen für nachhaltiges Handeln in verschiedenen Lebensbereichen. Sie definiert acht zentrale Handlungsfelder zu den drängendsten Zukunftsfragen – vom Schutz der Menschenwürde bis hin zur Nutzung neuer Technologien für den Wandel. Diese Handlungsfelder werden künftig die deutsche Entwicklungspolitik bestimmen.

Um die Inhalte und Ideen der Zukunftscharta in die Öffentlichkeit zu tragen und mit Leben zu füllen, hat das BMZ im Juni 2015 eine Zukunftstour mit Veranstaltungen im gesamten Bundesgebiet gestartet. Die Tour ist einer der ersten deutschen Schritte zur Umsetzung der 2030 Agenda.

www.zukunftstour.de

Zukunftscharta
EINEWELT – Unsere Verantwortung



Leitmotiv 1

Armut und Hunger beenden und Ungleichheiten bekämpfen



Konkret

Wir sind entschlossen, Armut und Hunger in allen Formen und Dimensionen weltweit zu beseitigen. Wir wollen allen Menschen ein Leben in Würde ermöglichen. Der Einsatz für bessere Lebensbedingungen ist daher eines der wichtigsten Ziele der internationalen 2030 Agenda für nachhaltige Entwicklung und der deutschen Entwicklungszusammenarbeit.

Aus der Praxis

BMZ-SONDERINITIATIVE EINEWELT OHNE HUNGER



Rund zwei Milliarden Menschen können kein würdevolles Leben führen, weil sie nicht genug zu essen haben oder weil ihre Nahrung zu einseitig ist. Die Hauptursache dafür ist Armut: Den Menschen fehlt das Geld, um sich Nahrungsmittel zu kaufen.

Hunger ist nicht nur ein Verstoß gegen die Menschenwürde, er ist auch eines der

größten Hindernisse für die Entwicklung in armen Ländern. Hunger kann zu Flucht und Vertreibung und zu Hoffnungslosigkeit und Gewalt führen. Das BMZ hat Ernährungssicherung und ländliche Entwicklung daher zu einem Schwerpunkt seiner Arbeit gemacht und die Sonderinitiative „EINEWELT ohne Hunger“ ins Leben gerufen. Sie verstärkt das bisherige Engagement des BMZ in diesem Bereich.



ZUM BEISPIEL...

fördern wir im Rahmen der Sonderinitiative den Aufbau von 13 „Grünen Innovationszentren“. Diese unterstützen Kleinbäuerinnen und Kleinbauern in Entwicklungsländern dabei, ihre natürlichen Lebensgrundlagen, vorallem Wasser und Böden, nachhaltig zu nutzen. Gemeinsam werden neue Strategien für die Erzeugung, Weiterverarbeitung und Vermarktung von Grundnahrungsmitteln entwickelt und Programme zur Stärkung der heimischen Verarbeitungswirtschaft umgesetzt. Denn eine produktive und umweltschonende Landwirtschaft vermindert die Armut und ist ein Entwicklungsmotor für ländliche Regionen.

Die Bundesregierung stellt jährlich mindestens eine Milliarde Euro für Ernährungssicherung und ländliche Entwicklung in Entwicklungsländern zur Verfügung.

Selbstbestimmung der Menschen stärken, Geschlechtergerechtigkeit und ein gutes und gesun- des Leben für alle sichern



Konkret

Wir wollen sicherstellen, dass alle Menschen sich nach ihren Fähigkeiten und Neigungen entwickeln können und so ihr volles Potenzial erreichen. Wir wollen die Gleichbehandlung der Geschlechter sicherstellen und dabei die Position von Frauen und Mädchen stärken. Die Durchsetzung des Menschenrechts auf Gesundheit ist dafür eine unabdingbare Voraussetzung.

Aus der Praxis

SONDERPROGRAMM „GESUNDHEIT IN AFRIKA“



Gesundheit ist gleichzeitig Ziel, Voraussetzung und Ergebnis nachhaltiger Entwicklung. Ihre Förderung ist ein Gebot der Menschlichkeit und Bestandteil verantwortungsvoller Regierungsführung – sowohl in den Industrie- als auch in den Entwicklungsländern. Die Verbesserung der gesundheitlichen Situation der Menschen ist darum eine der wichtigsten Aufgaben der internationalen und der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. Der Ausbruch einer Epidemie wie Ebola oder die hohe Sterblichkeit von Kin-

dern und Müttern in manchen afrikanischen Ländern sind symptomatisch für die oftmals schwachen Gesundheitssysteme vor Ort. Um die Situation der Menschen zu verbessern und um die betroffenen Länder besser auf zukünftige Herausforderungen vorzubereiten, hat das BMZ das Sonderprogramm „Gesundheit in Afrika“ gestartet. Für zusätzliche 205 Millionen Euro sollen die Gesundheitssysteme dieser Länder in den Bereichen Ausbildung, Ausrüstung und Aufklärung ausgebaut werden.



ZUM BEISPIEL ...

helfen wir beim Ausbau der ESTHER-Klinikpartnerschaften: Dabei werden Fachleute aus europäischen Hochschulen und Krankenhäusern mit Gesundheitsexperten in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen zusammengebracht, um fachliches und technisches Wissen auszutauschen.

Wohlstand für alle fördern und Lebensweisen weltweit nachhaltig gestalten



Konkret

Wir wollen, dass alle Menschen weltweit die Chance haben, am wirtschaftlichen, sozialen und technischen Fortschritt teilzuhaben. Wir wollen nachhaltiges und inklusives Wirtschaftswachstum erreichen und menschenwürdige Arbeit und Beschäftigung fördern. Wir wollen, dass alle Menschen die Chance erhalten, ihren Lebensunterhalt aus eigener Kraft zu sichern und ein Leben in materieller Sicherheit führen können.

Aus der Praxis

DAS BÜNDNIS FÜR NACHHALTIGE TEXTILIEN



Der Einsturz des Fabrikgebäudes Rana Plaza im April 2013 in Bangladesch hat uns auf tragische Weise vor Augen geführt, wie katastrophal die Bedingungen in vielen Produktionsländern der Textilindustrie sind: Unsichere Gebäude, schlechter Brandschutz, Einsatz giftiger Chemikalien, Löhne, die kaum zum Überleben reichen – in vielen Fabriken ist all das bittere Realität.

Bundesentwicklungsminister Gerd Müller hat deshalb im Oktober 2014 gemeinsam mit der Textilwirtschaft, Gewerkschaften und der Zivilgesellschaft das Bündnis für nachhaltige Textilien

gegründet. Es soll dazu beitragen, die Nachhaltigkeit entlang der gesamten Textilproduktionskette – vom Baumwollfeld bis zum Bügel – kontinuierlich zu verbessern. Dem Textilbündnis sind inzwischen mehr als 140 Unternehmen und Organisationen beigetreten. Bei der Umsetzung des vereinbarten Aktionsplans liegt der Schwerpunkt der Arbeit zunächst auf den drängendsten Herausforderungen der Branche. Dazu gehören eine verbesserte Transparenz der Lieferketten, der sachgemäße Gebrauch von Chemikalien, existenzsichernde Löhne und Vereinigungsfreiheit für die Beschäftigten.



ZUM BEISPIEL ...

fördert das BMZ die Initiative „Cotton made in Africa“, um eine nachhaltige Baumwollproduktion in Afrika zu unterstützen. Die Einnahmen aus den Lizenzgebühren der Textilunternehmen werden in den afrikanischen Projektgebieten investiert. So konnten bereits mehr als 435.000 Baumwollbauern unterstützt werden.

Ökologische Grenzen der Erde respektieren: Klimawandel bekämpfen, natürliche Lebensgrundlagen bewahren und nachhaltig nutzen



Konkret

Wir wollen die Erde als unser gemeinsames Zuhause respektieren und bewahren. Wir wollen den Planeten schützen, damit auch künftige Generationen ein gutes Leben in einer intakten Umwelt führen können. Dazu zählen die nachhaltige Nutzung von Meeren und Ozeanen, der Erhalt von Ökosystemen und die Bekämpfung des Klimawandels.

Aus der Praxis

NACHHALTIGE ENERGIE FÜR ALLE



Es geht darum, eine globale Energiewende herbeizuführen. Denn immer mehr Menschen benötigen Zugang zu Energie, aber zugleich müssen Umwelt und Klima geschont werden. Dies lässt sich langfristig nur durch die Umstellung auf eine Energiegewinnung erreichen, durch die nur wenig Kohlendioxid freigesetzt wird.

Die Vereinten Nationen haben 2011 die Initiative „Nachhaltige Energie für Alle“ ins Leben gerufen. Sie hat drei Ziele: Bis

zum Jahr 2030 sollen alle Menschen Zugang zu nachhaltiger Energie erhalten, der Anteil der erneuerbaren Energien am weltweiten Energieverbrauch soll von 18 Prozent auf 36 Prozent steigen und die Steigerungsrate der Energieeffizienz soll sich verdoppeln.

Deutschland fördert zurzeit in mehr als 50 Ländern Energievorhaben. Das BMZ unterstützt seine Partnerländer dabei, ihre Energiesysteme umzustellen.



ZUM BEISPIEL ...

entsteht derzeit im marokkanischen Ouazarzate einer der größten Solarparks der Welt. Nach seiner Fertigstellung wird er rund 1,3 Millionen Menschen mit klimafreundlichem Strom versorgen. Deutschland stellt dafür rund 770 Millionen Euro in Form von zinsverbilligten Darlehen bereit und ist der größte Unterstützer des Vorhabens; zusätzlich werden Mittel des Fonds für saubere Technologie (Clean Technology Fund, CTF) sowie der Afrikanischen Entwicklungsbank und weiterer Geber eingesetzt.

Menschenrechte schützen – Frieden und Rechtsstaatlichkeit fördern



Konkret

Alle Menschen sehnen sich nach einem Leben in Frieden und ohne Angst und Gewalt. Wir wollen friedliche, sichere und inklusive Gesellschaften festigen. Dazu wollen wir gute Regierungsführung fördern und die dafür erforderlichen Institutionen stärken. Wir wollen die Menschenrechte aller Mädchen, Frauen, Jungen und Männer achten und schützen und für alle den Zugang zur Justiz sicherstellen.

Aus der Praxis

MALI: FRIEDLICHES ZUSAMMENLEBEN FÖRDERN



Rund 500.000 Menschen mussten 2012 vor einem gewaltsamen Konflikt im Norden von Mali fliehen. Nachdem sich die Lage wieder stabilisiert hatte, kehrten 2013 Zehntausende wieder zurück.

Der Krieg hatte schlimme Folgen: Die Infrastruktur und soziale Einrichtungen wie Schulen und Gesundheitszentren sind vielerorts zerstört. Das Vertrauen in den Staat und seine Institutionen hat

enorm gelitten. Der Glaube an ein friedliches Zusammenleben der unterschiedlichen, sozialen und religiösen Gruppen ist erschüttert.

Die BMZ-Sonderinitiative „Fluchtursachen bekämpfen – Flüchtlinge reintegrieren“ investiert in den Wiederaufbau der Infrastruktur in Mali und unterstützt die Rückkehrer bei der Wiedereingliederung in ihre Heimatregionen.



ZUM BEISPIEL...

fördert Deutschland öffentliche Versöhnungskomitees, die bei Konflikten vermitteln – etwa, wenn die Häuser und Felder der Geflüchteten zwischenzeitlich von anderen genutzt werden. Viele Rückkehrer nehmen außerdem an „Cash for work“-Programmen teil: Sie setzen Teile der zerstörten Infrastruktur wieder instand und erhalten dafür eine Bezahlung. Diese fließt in die lokalen Märkte und kurbelt die Wirtschaft an.

Auch der Bau von Bewässerungssystemen wird gefördert. Davon profitieren alle. Die Rückkehrer können wieder Obst und Gemüse anbauen, um sich selbst zu versorgen. Und auch die Daheimgebliebenen sind besser vor Ernteverlusten geschützt. Durch diese und weitere Maßnahmen wurde inzwischen ein Grundstein für den Wiederaufbau Nord-Malis und für die Stabilisierung der Region gelegt. Gerechtigkeit, Recht und Mitbestimmung haben nun dort eine solide Chance, sich weiter zu entfalten.

Leitmotiv 6

Eine neue globale Partnerschaft aufbauen



Konkret

Wir wollen nachhaltige Entwicklung, mehr Wohlstand und ein Leben in Frieden und Freiheit für alle Menschen auf diesem Planeten erreichen. Um diese ambitionierte Vision zu verwirklichen, brauchen wir einen neuen Geist der internationalen Kooperation – eine globale Partnerschaft. Sie soll von gegenseitigem Respekt, Gleichberechtigung und gemeinsamen Werten getragen sein. Gemeinsam wollen wir alle gesellschaftlichen Kräfte mobilisieren und unsere Anstrengungen immer wieder überprüfen und verbessern. Nur so können wir unsere Ziele erreichen.

Aus der Praxis

WELTWÄRTS VERBINDET – VONEINANDER LERNEN



Der entwicklungspolitische Freiwilligendienst weltwärts ist ein Lerndienst für Freiwillige aus Deutschland und Partnerländern des Globalen Südens, bei dem das gemeinsame interkulturelle Lernen im Mittelpunkt steht. Durch die Förderung des BMZ konnten sich schon mehr als 25.000 Freiwillige aus Deutschland

sowie 400 Freiwillige aus dem Globalen Süden engagieren. Weltwärts fördert den Austausch, schafft Achtung und Toleranz und trägt zur Völkerverständigung bei. Globale Abhängigkeiten und Wechselwirkungen werden so besser verstanden und neue globale Freundschaften entstehen.



ZUM BEISPIEL...

Pit Leo Rissek ist weltwärts-Freiwilliger in Südafrika. Als begeisterter Handballer unterstützt er ein Projekt, das Kindern aus den Townships New Brighton und Port Elizabeth hilft, mit dieser Mannschaftssportart Zusammenhalt und persönliche Stärke zu entwickeln. Und Pit Leo kann sich über einen besonderen Erfolg freuen: Sein Handball-Team gewann zum ersten Mal die National Southafrican Club Championships. Seit fast einem Jahr unterstützt er das Projekt „Eastern Cape lernt Handball“ in Port Elizabeth. Hier leben sehr viele Menschen der Xhosa-Volksguppe noch immer in Townships, die sich in den Jahren der Apartheid gebildet hatten. Viele von ihnen sind bis heute sozial und wirtschaftlich benachteiligt und der Sport ist eine gute Möglichkeit für die Kinder, Werte und Normen wie Fairness, Teamgeist, Regeln und Verantwortung zu lernen.



Der Weg zu den 17 Nachhaltigkeitszielen

Die 2030 Agenda für nachhaltige Entwicklung führt zwei Prozesse zusammen, die bislang parallel stattgefunden haben: die Nachhaltigkeits- und die Entwicklungsagenda.

NACHHALTIGKEIT

Juni 1992:

UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung (Erdgipfel) in Rio de Janeiro. Aus dieser Konferenz gehen die Agenda 21, die Rio-Erklärung für Umwelt und Entwicklung, die Klimarahmenkonvention, die Biodiversitäts- und die Desertifikationskonvention hervor.

Juni 2012:

Rio+20-Konferenz, Erarbeitung der Sustainable Development Goals (SDGs).

EINE GEMEINSAME AGENDA

Dezember 2014:

UN- Synthesereport führt die verschiedenen Diskussionsstränge zur Post-2015-Agenda zusammen. Entwicklung und Nachhaltigkeit sollen gleichermaßen berücksichtigt werden.

Juli 2015:

Internationale Konferenz zur Entwicklungsfinanzierung in Addis Abeba, Äthiopien

ENTWICKLUNG

2001:

Beschluss der acht Millenniumsentwicklungsziele (MDGs), die bis 2015 erreicht werden sollen

September 2000:

Verabschiedung der Millenniumserklärung.

September 2010:

Millennium+10-Konferenz
Gestaltung einer Entwicklungsagenda für die Zeit nach Ablaufen der Millenniumsziele – Post-2015-Prozess

2013:

Direkte Beteiligungsmöglichkeiten für die Zivilgesellschaft durch die Kampagne „The World We Want 2015“ am Post-2015-Prozess.

Juli 2012:

Einrichtung eines Beratergremiums zur Post-2015-Agenda

**Mai/
September 2013:**

Beratergremium und die UN legen ihre Berichte für eine Post-2015-Agenda vor.

August 2015:

Die UN-Mitgliedsstaaten einigen sich auf die „2030 Agenda für nachhaltige Entwicklung“.

September 2015:

Feierliche Verabschiedung der neuen globalen Agenda.

Mitmachen!

Was kann ich tun?



Der Erfolg der 2030 Agenda hängt in großem Maße davon ab, dass alle mitmachen – nicht nur Staaten und Organisationen sondern jede und jeder Einzelne von uns. Sie können einen Beitrag zur Umsetzung leisten. Ob nun beim Einkaufen oder Duschen, sich über die Folgen seiner Lebens- und Konsumgewohnheiten bewusst zu werden, ist der erste Schritt um zu Handeln.

Viele kleine Schritte sind nötig, um das gemeinsame große Ziel zu erreichen. Je mehr Menschen diese kleinen Schritte gehen, desto schneller und erfolgreicher wird es gelingen, eine internationale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung aufzubauen.

In unserem Alltag gibt es eine Vielzahl von Gelegenheiten, die Ziele der 2030 Agenda konkret umzusetzen.

MACH MIT!

➔ Achten Sie bei Ihren Einkäufen auf Gütesiegel, die die Einhaltung ökologischer und sozialer Standards bestätigen. So können Sie u. a. sicher sein, dass die Erzeuger eine gerechte Bezahlung für ihre Arbeit und ihre Waren erhalten haben. www.siegelklarheit.de hilft Ihnen dabei.



➔ Bei der Herstellung von Lebensmitteln werden Emissionen verursacht, die das Klima belasten und kostbare Ressourcen eingesetzt. Mit jedem weggeworfenen Nahrungsmittel verschwenden wir auch diese Ressourcen sinnlos. www.zugut fuer dietonne.de



➔ Engagieren Sie sich! Welches Thema liegt Ihnen besonders am Herzen? Persönliches Engagement ist in vielen Bereichen möglich. Engagement Global hilft Ihnen weiter. www.engagement-global.de

**ENGAGEMENT
GLOBAL**

Service für Entwicklungsinitiativen



➔ Sparen Sie Energie! Wenn Sie Ihre Heizung nur um ein Grad kleiner einstellen, wenn Sie moderne Geräte und Energiesparlampen verwenden, wenn Sie bei Autofahrten auf eine energiesparende Fahrweise achten und im Alltag auch mal ein Fahrrad nutzen, dann tragen Sie effektiv zur Reduzierung von Emissionen bei.

HERAUSGEBER

Bundesministerium für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ),
Referat Öffentlichkeitsarbeit, digitale
Kommunikation und Besucherdienst

REDAKTION

BMZ, Sondereinheit Nachhaltige
Entwicklungsziele

GESTALTUNG

MediaCompany - Agentur für Kommunikation
GmbH

DRUCK

Bonifatius Druck, Paderborn
Das Original wurde auf FSC-zertifiziertem Papier
gedruckt.

FOTOS

Titel/Seite 1: Ute Grabowsky/photothek.net
Seite 2/3: Thomas Koehler/photothek.net
Seite 4: Thomas Imo/photothek.net
Seite 6: Thomas Koehler/photothek.net
Seite 10: Andreas Grasser/Engagement Global
Seite 11: Thomas Koehler/photothek.net
Seite 12: Ute Grabowsky/photothek.net
Seite 14: Thomas Koehler/photothek.net
Seite 16: Thomas Koehler/photothek.net
Seite 18: Thomas Imo/photothek.net
Seite 20: Thomas Koehler/photothek.net
Seite 22: Thomas Imo/photothek.net
Seite 23: Pit Leo Rissek/privat
Seite 24: Thomas Trutschel/photothek.net
Seite 25: Thomas Koehler/photothek.net
Seite 26: Ute Grabowsky/photothek.net

STAND

September 2015

BEZUGSSTELLE

Publikationsversand der Bundesregierung
Postfach 48 10 09
18132 Rostock
Tel. +49 (0) 30 18 272 272 1
publikationen@bundesregierung.de

DIENSTSITZE

→ BMZ Bonn
Dahlmannstraße 4
53113 Bonn
Tel. +49 (0) 228 99 535 - 0
Fax +49 (0) 228 99 535 - 3500
→ BMZ Berlin im Europahaus
Stresemannstraße 94
10963 Berlin
Tel. +49 (0) 30 18 535 - 0
Fax +49 (0) 30 18 535 - 2501

KONTAKT

poststelle@bmz.bund.de
www.bmz.de

